

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

Richard Tantzen †

## Richard Tantzen †

Am 30. Januar 1966 ist nach einer kurzen, schweren Krankheit der frühere langjährige Vorsitzende der „Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde“, Landesminister a. D. Richard Tantzen, in Oldenburg im 78. Lebensjahr gestorben. Mit ihm verliert die oldenburgische Familiengeschichtsforschung und die nordwestdeutsche Heimatbewegung einen ihrer profiliertesten Förderer. Richard Tantzen entstammte einem alteingesessenen Butjadinger Bauerngeschlecht, dessen Ursprünge auf friesische Häuptlinge im späten Mittelalter zurückgehen. In Hoffe bei Abbehausen in der oldenburgischen Wesermarsch wurde er am 12. Dezember 1888 geboren. Nach dem Schulbesuch in Oldenburg führte ihn das Studium der Rechtswissenschaften auf die Universitäten Marburg, Lausanne, München und Berlin, bis er 1910 als Referendar in den oldenburgischen Staatsdienst eintrat. Aus dem ersten Weltkrieg kehrte er schwerverwundet als Leutnant zurück. Von 1923 bis 1927 wirkte er segensreich als Amtshauptmann in Jever. Seine organisatorischen Fähigkeiten und seine Erfahrungen in der Landwirtschaft konnten sich in einem größeren Rahmen entfalten, nachdem er 1927 zum Leiter des Staatlichen Siedlungsamtes und zum Ministerialrat im Oldenburgischen Ministerium des Innern ernannt worden war. Die Jahrzehnte hindurch erfolgreich betriebene innere Kolonisation trug Richard Tantzen damals den Ehrennamen „Vater der oldenburgischen Siedler“ ein. Gleichzeitig leitete er mit viel Umsicht die Denkmal- und Naturschutzbehörde. Nach seiner Pensionierung 1953 wurde er 1955 als Niedersächsischer Kultusminister in die Landesregierung nach Hannover berufen, ein Amt, das er im folgenden Jahr aus Gesundheitsrücksichten zurückgeben mußte.

Bereits in jungen Jahren fand Richard Tantzen den Weg zur Familienkunde, als er bald nach dem ersten Weltkrieg die Geschichte seiner Familie erforschte und veröffentlichte. Als dann im Jahre 1927 die „Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde“ gegründet wurde, gehörte er bereits dem vorbereitenden Ausschuß an, bis er 1932 selbst den Vorsitz dieser Gesellschaft übernahm und 33 Jahre hindurch bis 1965 vorbildlich führte. Aus dieser Zeit stammt eine Fülle von genealogischen Abhandlungen aus seiner Feder, es seien hier besonders seine in acht Teilen erschienenen „Quellen zur oldenburgischen Familienkunde“ erwähnt. Sein Verdienst ist es, all die heimatlichen Kräfte immer wieder erneut angeregt bzw. zusammengeführt zu haben. Er hat die Gesellschaft nach dem zweiten Weltkriege wieder neu aufgebaut und ihr weitere Ziele gegeben. Er begründete 1959 auch die Vierteljahrsschrift der Gesellschaft, die „Oldenburgische Familienkunde“. Hierin legte er noch in der letzten Nummer, wenige Wochen vor seinem Tode, die „Geschichte der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde 1927 – 1965“ nieder. Gleichzeitig hatte er auch aus Altersrücksichten den Vorsitz der Gesellschaft jüngeren Händen übertragen.

Daneben setzte sich Richard Tantzen für viele Bereiche der Heimatforschung wie auch der Naturkunde ein. Er war ein namhafter Ornithologe, wovon eine lange Liste vogelkundlicher Veröffentlichungen, insbesondere über den Vogelflug und die Storchenforschung, zeugt. Lange Jahre war er Vorsitzender und zuletzt Ehrenvorsitzender des „Oldenburger Landesvereins für Geschichte, Natur- und Heimatkunde“. Er führte auch den Vorsitz des „Mellumrates, Schutz- und Forschungsgemeinschaft für Oldenburger Naturschutzgebiete“, des „Marschenrates zur Förderung der Forschung im Küstengebiet der Nordsee“ und des „Niedersächsischen Heimatbundes“ in Hannover. So hat es im Leben dieses so außerordentlich vielseitig im Dienste der Heimat tätigen Mannes an Auszeichnungen und Ehrungen auch nicht gefehlt. 1954 erhielt er das Bundesverdienstkreuz I. Klasse, 1960 das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und 1962 das Große Verdienstkreuz des Niedersächsischen Verdienstordens. Viele Heimatvereine trugen ihm ihre Ehrenmitgliedschaft an. Auf dem Gebiete der Familienkunde wurde er mit der Bronzenen Christoph-Gatterer-Medaille der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft mit dem Sitz in Göttingen sowie mit der Mitgliedschaft der Familienkundlichen Kommission für Niedersachsen und Bremen ausgezeichnet.

Richard Tantzen war stets ein Mann der Tat, und so hat er die Kräfte seines Ruhestandes verstärkt für die verschiedenen Gebiete der Heimatbewegung mit größtem Erfolg eingesetzt. Eine Krönung seines Schaffens bedeutete die Bildung der „Oldenburg-Stiftung“ zur Förderung der Heimatpflege und Forschung im Bereich des ehemaligen Landes Oldenburg, deren Vorsitz er seit ihrer Gründung 1961 fünf Jahre innehatte, wobei ihm seine reichen Erfahrungen als Verwaltungsbeamter zugute kamen.

Diesem aufrechten Manne, der sich sein Leben lang selbstlos mit Herz und Verstand für sein Vaterland einsetzte, schuldet die Heimat tiefsten Dank! Richard Tantzen lebte gemäß den Worten, die er im vergangenen Jahre ins Goldene Buch der Stadt Jever eintrug: „Die Liebe zur Heimat ist die feste Grundlage für jede erfolgreiche Arbeit in der Selbstverwaltung in Stadt und Land.“

Wolfgang B ü s i n g

---

Wenn wir die heutige Ausgabe der „Oldenburgischen Familienkunde“ dem Andenken Richard Tantzens widmen möchten, so bedeutet es die Erfüllung einer Ehrenpflicht, hiermit eine Arbeit aus dem Nachlaß dieses verdienten Forschers zu veröffentlichen. Seit Jahren hatte Richard Tantzen die Neuherausgabe der Stammliste Lübben vorbereitet. Leider war es ihm nicht vergönnt, die umfangreiche Arbeit vollends zum Abschluß zu bringen. Indessen war das Werk doch so weit gediehen, daß die Veröffentlichung dieser Nachlaßarbeit in der Reihe unserer „Oldenburgischen Familienkunde“ gerechtfertigt erscheint.

## Zum Geleit

Noch während des ersten Weltkrieges hatte mein 1931 verstorbener Vater, Dr. Heinrich Lübben, von schwerer Verwundung genesen, das erste Heft der „Beiträge zur Geschichte der Familie Lübben im Stadland“ herausgebracht. Diese Folge war 1923 vorläufig abgeschlossen. Seit diesem Beginn sind nunmehr fast 50 Jahre vergangen. Sie umfassen zwei Generationen, die, wie wohl keine zuvor, Zeugen einer stürmischen Wandlung der Welt wurden, als deren Folge aber auch Bindung und Erinnerung an Herkommen und Überlieferung im persönlichen Lebensbereich, vor allem der Familie, verlorenzugehen drohen.

Unser Familienverband hat es daher dankbar begrüßt, daß es der Senior der Oldenburgischen Familienforschung, Herr Landesminister a. D. Richard Tantzen, übernahm, im Rahmen der Schriftenreihe „Oldenburgische Familienkunde“ die gesamte Stammfolge unserer Familie, – also erweitert auf alle verschwägerten Linien der letzten Generationen, – nach dem heutigen Stand zusammenzustellen und damit wieder den Anschluß an die Vergangenheit zu gewinnen.

Die Fülle der darauf verwendeten Arbeit und ergänzenden Forschung mag das nunmehr vorliegende Werk selbst bekunden, das vor allem auch die mannigfachen Verbindungen der alten oldenburgischen Geschlechter untereinander zeigt. Der Familienverband ist Richard Tantzen zu bleibendem Dank verpflichtet.

In Ehrfurcht ist der Familienangehörigen zu gedenken, die ihr Leben für Deutschland gaben, und manche unterbrochene Verbindung gibt gleichfalls Zeugnis von dem Schicksal des letzten Krieges und der deutschen Teilung. Zu danken habe ich weiter für die Geldspenden einzelner Familienangehöriger und die gleiche finanzielle Förderung durch die „Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde“, die eine Drucklegung erst ermöglicht haben. Einen besonderen Dank schuldet der Familienverband schließlich noch Herrn Verleger Dr. Th. Martens für die Beigabe des Farbdruckes von dem Bild „Der Bruderkuß“, das sich auf dem Stammhof Sürwürden befindet. Der Maler Hugo Zieger schuf es, – zugleich mit einem weiteren Bild, das ebenfalls in Familienbesitz ist, – nach seinem Original, das er 1894 auf Veranlassung des Marschendichters Hermann Allmers aus der v. Biehl zu Kalkhorst'schen Stiftung im Hause Ummo Lübben in Schmalenfletherwarp als Fresko ausführte. Es hält das überlieferte dramatische Geschehnis des Jahres 1418 fest, das auch in dem gleichnamigen Heimatroman wiederkehrt.

Burchard Lübben

Bremen, im Herbst 1965

